



Schlagzeile

Humboldt-Universität erfolgreich im Exzellenzwettbewerb

Die Humboldt-Universität darf sich im Verbund mit der FU und der TU Berlin und der Charité (Berlin University Alliance) auch in den kommenden sieben Jahren wieder zu den exzellenten Universitäten Deutschlands zählen. Die Nummer 4 im deutschen Hochschulranking wird in den kommenden Jahren wieder gesondert gefördert. Das haben im Juli 2019 die wissenschaftlichen Gutachter sowie die Wissenschaftsminister von Bund und Ländern bei der finalen Auswahlrunde des Exzellenzwettbewerbes einstimmig entschieden.

Zu den Siegern zählen neben dem Verbund der drei Berliner Universitäten die Universität Hamburg, die RWTH Aachen, die TU Dresden, die Universitäten in Bonn, München, Tübingen, Konstanz, Heidelberg sowie die TU München und das KIT in Karlsruhe.

Die Berlin University Alliance wird mit bis zu 25 Millionen Euro im Jahr zusätzlich gefördert. Diese gute Nachricht für alle Humboldtianer reiht sich ideal in die Feierlichkeiten zum 250. Geburtstag Alexander von Humboldts ein: vom 24. bis 30. August veranstaltet die Humboldt-Universität eine Festwoche mit vielfältigen wissenschaftlichen Aktivitäten zum Gedenken an den berühmten Wissenschaftler und Entdecker.

Eine von der Raiffeisenprofessur vom 21. bis 23.8. 2019 organisierte internationale Genossenschaftstagung zum Thema Genossenschaften im Lichte der Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft liefert den Auftakt zur Humboldt-Festwoche.

ALLGEMEINES

Berichte aus der Forschung

Die Doktorandin Frau Agustina Malvido hat in ihrer Dissertation die Wirkungen von Genossenschaften auf ihre Mitglieder untersucht und wird ihre Arbeit mit der Verteidigung im August erfolgreich abschließen (S. 5). Als neue Doktorandin am Fachgebiet für Kooperationswissenschaften stellt sich Frau Aicha Mechri vor. Sie möchte zu den Auswirkungen des Strukturwandels auf Milchgenossenschaften und die Umstrukturierung der Milchwertschöpfungsketten in Europa promovieren (S. 6). Auch zwei Masterarbeiten konnten im ersten Halbjahr 2019 erfolgreich abgeschlossen werden.

Berichte aus der Lehre

Prof. Hanisch und seine MitarbeiterInnen haben turnusmäßig im Sommersemester 2019 das Modul „Kooperation und Genossenschaften“ gelehrt. Darüber hinaus haben sie Einladungen als GastdozentInnen an anderen Hochschuleinrichtungen wahrgenommen (S. 7-8).

Bericht aus dem IfG

Der Vorstand des Instituts für Genossenschaftswesen an der Humboldt-Universität Berlin (IfG) hat vier neue Mitglieder in das Institut aufgenommen (S. 9-10).



Bild: Logo des Projektes Horizonte erweitern, Perspektiven ändern, BMBF 2018-2020

Das Thema Transformation in Richtung einer nachhaltigen, ressourcenleichten und klimaneutralen Gesellschaft bestimmt die wissenschaftliche Diskussion auch im Humboldt-Jahr 2019. Vor allem die Energiesysteme, die Landnutzung und die Städte sollen so umgestaltet werden, dass klimaverträgliche Gesellschaften mit entsprechend angepassten Produktions- und Konsummustern sowie Lebensstilen entstehen können (WBGU 2011). Klimaschutz, Ressourcenschutz, ökonomische Machbarkeit und Zugang zu Wissen spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Die Raiffeisenprofessur untersucht unter anderem die Rolle der bestehenden und zukünftigen Genossenschaften für eine solche Transformation im ländlichen Raum. Hierfür widmet sie sich insbesondere der Untersuchung von ländlichen Innovationsprozessen und den Gründungs- und Fortentwicklungsprozessen der Genossenschaften. Dabei gilt es die Horizonte von Wissenschaft und Politik zu erweitern und gängige Auffassungen über Triebkräfte und „unvermeidbare“ Ergebnisse von Wandlungsprozessen in ländlichen Räumen infrage zu stellen. Zwei laufende Forschungsprojekte zur Rolle von Genossenschaften für Innovationen im ländlichen Raum in Deutschland und zu den Bestimmungsgründen von Neugründungsprozessen prägen die Aktivitäten der Raiffeisenprofessur im Jahr 2019.

Darüber hinaus richten Prof. Hanisch mit seinem Team an der Humboldt-Universität die diesjährige Tagung der Forschungskommission des Internationalen Genossenschaftsbundes (ICA-CCR) unter dem Thema Genossenschaften im Lichte der Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft aus. Die Veranstaltung ist wiederum Teil der Aktivitäten der Humboldt-Universität zum 250. Geburtstag des Wissenschaftlers und Entdeckers Alexander von Humboldt, die in einer Festwoche an die Tagung des Instituts direkt anschließen.

Auf internationaler vergleichender Ebene flankiert ein Projektantrag in der Förderlinie „Open Research Area“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft zwischen der Raiffeisenprofessur der Humboldt-Universität, der Universität Saskatchewan (Kanada) und der Universität Bordeaux (Science Agro) die Forschungsbemühungen der Raiffeisenprofessur zur Transformation im ländlichen Raum. In dem DFG-Förderprogramm werden in diesem Jahr Kooperationsprojekte zwischen SozialwissenschaftlerInnen aus Frankreich, Großbritannien, Kanada und Deutschland gefördert.

Unter Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus 44 Ländern, der Genossenschaftspraxis und mit freundlicher Unterstützung unserer Partner aus der deutschen Genossenschaftsorganisation wird die wissenschaftliche Tagung „Genossenschaften im Lichte der Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft“ im Hauptgebäude der Humboldt-Universität zu Berlin stattfinden.



Brett Fairbairn

Ein umfangreiches Programm führt durch die dreitägige Konferenz. Über 120 Forschungsbeiträge werden in 40 Plenar- und Parallelsitzungen einem internationalen Fachpublikum präsentiert. Mehrere Fachforen greifen wichtige Themenfelder anhand von eigens eingeladenen Expertenbeiträgen heraus. So sind beispielsweise ein Forum zum Thema Genossenschaftsrecht sowie ein Forum zum Thema Wohnungsgenossenschaften, urbaner Wandel und Transformation vorgesehen.

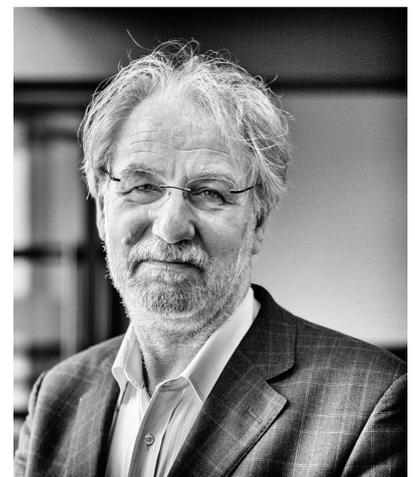
Höhepunkte der Tagung liefern insbesondere die drei Keynote-Beiträge. Prof. Brett Fairbairn, Präsident der Thompson River University, einer weltweit führenden Universität im Bereich Nachhaltigkeitsforschung und Management, wird am 21. August zum Thema „Genossenschaften, fundamentale Umbrüche, nachhaltige Entwicklung und neue Gesellschaftsverträge“ referieren.



Michael Cook

Prof. Michael Lee Cook, der wohl berühmteste Genossenschaftsforscher der USA wird am 22. August im Business meets Science-Forum zum Thema „Genossenschaftliche Unternehmensführung im Zeitalter begrenzten Wachstums und Integration“ referieren.

Am 23. August wird Prof. Jan Jonker von der Nijmegen School of Management einen Beitrag zum Thema „Geschäftsmodelle für die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft“ halten. Jonker gehört zu den weltweit führenden Wissenschaftlern auf diesem Gebiet.



Jan Jonker

ICA - CCR

EUROPEAN RESEARCH CONFERENCE

COOPERATIVES AND THE
TRANSFORMATION OF
BUSINESS AND SOCIETY

BERLIN 2019
21-23 AUGUST

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Bild: Plakat zur Konferenz

www.ica-berlin2019.hu-berlin.de



International
Co-operative Alliance
Committee on
Co-operative Research

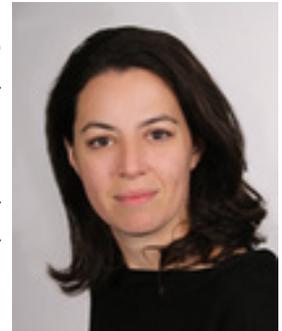


Programminfo unter www.ica-berlin2019.hu-berlin.de

Die Wirkungen von Genossenschaften auf ihre Mitglieder - Analyse von Preiseffekten und Wirkungen auf soziale Inklusion.

Am 20. 8. 2019 wird mit der öffentlichen Verteidigung der Promotionsarbeit unsere Doktorandin Frau Agustina Malvido ihre langjährige Forschungsarbeit zu genossenschaftlichen Wirkungen abschließen.

Aus theoretischer und empirischer Sicht ist zu diskutieren, inwieweit und wann Genossenschaften positive Auswirkungen auf ihre Mitglieder haben. Unter den gegenwärtigen Bedingungen der ökonomischen Globalisierung und der modernen Agrarmärkte, die die Genossenschaften vor neue Herausforderungen stellen und gleichzeitig ein neues Interesse an deren Förderung als Entwicklungsinstrument wecken, ist ein besseres Verständnis und eine Analyse der Effekte von Genossenschaften erforderlich.



Frau Agustina Malvido
Pérez Carletti

Das übergeordnete Forschungsziel dieser Dissertation ist die Erklärung und Bewertung der Auswirkungen, die landwirtschaftliche Genossenschaften auf ihre Mitglieder haben. Die zwei Leitfragen lauten: (1) welches sind die sozioökonomischen Merkmale der Landwirte, die Mitglieder von Genossenschaften sind? und (2) welche spezifischen Auswirkungen haben landwirtschaftliche Genossenschaften auf ihre Mitglieder? Die erste Frage zielt darauf ab, ob es gerade die ärmeren oder benachteiligteren Landwirte oder eher die wohlhabenderen sind die tendenziell Mitglieder von Genossenschaften sind, während die zweite Frage untersucht, welche Vorteile Genossenschaften ihren Mitgliedern überhaupt bieten. Die Fragen werden in Frau Malvidos Arbeit in einer systematischen Literaturrecherche und drei empirischen Artikeln behandelt, die sich mit den spezifischen Auswirkungen von Genossenschaften auf Preise und Inklusion befassen.

Die systematische Literaturrecherche (erster Artikel) zeigt, dass was über Genossenschaften bekannt ist, auf einer sehr begrenzten Anzahl von Fällen beruht, da viele Artikel hinsichtlich des Veröffentlichungsdatums, der geografischen Standorte und der untersuchten landwirtschaftlichen Sektoren stark konzentriert sind. Bezüglich der Eigenschaften von Mitgliedern und Nichtmitgliedern kann die These, dass wohlhabendere Landwirte mit größerer Wahrscheinlichkeit Genossenschaftsmitglieder sind, nicht schlüssig belegt werden. Die deutlichsten empirischen Belege für positive Effekte von Genossenschaften finden sich in den Kategorien ‚Zugang zu und Nutzung von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln‘, ‚Einkommen‘, ‚Preise‘ sowie ‚Status und Entscheidungsmacht von Frauen‘.

Im zweiten und dritten Artikel werden die Eigenschaften der Mitglieder und Preiswirkungen von Genossenschaften im Vergleich zu investorengetriebenen Unternehmen im argentinischen Wein- und Milchsektor untersucht. Landwirte, die an Genossenschaften verkaufen, erhalten in den untersuchten Fällen tendenziell niedrigere Preise für ihre Produkte als Landwirte, die an anlegerorientierte Unternehmen verkaufen. Da Genossenschaftsmitglieder sich aber hinsichtlich Größe, Vermögen und Kosten des Marktzugangs systematisch von anderen Landwirten unterscheiden, lässt sich sagen, dass Genossenschaften eben mit gerade diesen benachteiligten Landwirten handeln und ihnen nur vergleichsweise niedrigere Preisen zahlen. Die Genossenschaften bieten ihren Mitgliedern aber andere Vorteile, wie z.B. politische Repräsentanz und unbegrenzte Lieferrechte, die die Landwirte für die niedrigeren Preise möglicherweise kompensieren.

Forschung: Wissenschaftlicher Nachwuchs

Das vierte Papier analysiert Mechanismen, die zur Inklusion benachteiligter Haushalte in sambischen Maisgenossenschaften beitragen. Dort sind gerade die Genossenschaften, die langjährig bestehen, inklusiv, d.h. sie haben Mitglieder aus den sozial besonders benachteiligten Gesellschaftsgruppen. Sie versorgen ihre Mitglieder auch mit Finanzdienstleistungen, fördern soziale Identität und entschädigen solche Mitglieder, die bislang keinen Zugang zu subventionierten Betriebsmitteln haben.

Die Gesamtergebnisse zeigen, dass Genossenschaften im Allgemeinen eher mit den benachteiligten Landwirten zusammenarbeiten. Sie erzielen dann verschiedene positive Wirkungen für ihre Mitglieder: Dort wo Genossenschaften große Marktanteile haben zahlen sie auch entsprechend hohe oder höhere Preise an Ihre Mitglieder aus als dies die investorengetriebenen Unternehmen tun. Dennoch gibt es auch einen relevanten Anteil von Fällen, in denen es nicht genügend empirische Belege für solche Wirkungen gibt. Deswegen sollten die Landwirte, Regierungen und Geber vorsichtig optimistisch hinsichtlich der Wirkungsweise von Genossenschaften sein, aber kontextorientiert die Eignung und Wirksamkeit von genossenschaftlichen Projekten für wirtschaftliche und soziale Ziele immer aufs Neue überprüfen.

Neue Doktorandin stellt sich vor: Aicha Mechri

Frau Aicha Mechri ist Agraringenieurin mit einem Master-Abschluss in Agrarökonomie von der Universität Karthago - National Agricultural Institute in Tunis. Nach einem 2-jährigen Forschungsaufenthalt am Thünen-Institut für Betriebswirtschaft in Braunschweig arbeitete sie für das Nordafrika Regionalbüro von der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der Vereinten Nationen (FAO) mit Sitz in Tunis. Dort hat sie die lokalen Institutionen der Verwaltung in Tunesien, Algerien, Marokko und Mauritien bei der Erhebung und Analyse von Agrarproduktionskosten unterstützt.

Von 2014 bis Ende 2018 war Aicha Mechri Mitglied des Teams der „Globalen Strategie zur Verbesserung der Agrar- und Landstatistik“, die der Abteilung Statistik der FAO in Rom unterstellt ist. Mit Schwerpunkt „Nutzung von Statistiken auf Betriebsebene“ war sie unter anderem für die Gewinnung und Entwicklung von Methoden zur Erstellung von Produktivitätsindikatoren in der Landwirtschaft sowie die technische Unterstützung bei der Erstellung und Überprüfung von öffentlichen Agrarstatistikprogrammen in mehreren Ländern Afrikas und der Asien-Pazifik-Region zuständig.



Seit März 2019 arbeitet Aicha Mechri am Institut für Genossenschaftswesen an der Humboldt Universität, mit dem Ziel ihre Doktorarbeit über die Bewertung der Auswirkungen des Strukturwandels auf die Leistung von Milchgenossenschaften und die Umstrukturierung der Milchwertschöpfungsketten in Europa zu schreiben.



Foto: HU Berlin

Vorlesung „Kooperation und Genossenschaftswesen“ auch im Sommersemester 2019

Die 13teilige Vorlesung Kooperation und Genossenschaftswesen findet im Sommersemester 2019 erneut an der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Prof. Hanisch und seine MitarbeiterInnen bieten in diesem Jahr die Vorlesung als Wahlpflichtfach für verschiedene Masterstudiengänge an, darunter die Master für Agrarökonomie, Integriertes Ressourcenmanagement und Internationale Ländliche Entwicklung. Die Studierenden lernen dabei Grundtatbestände und die wirtschaftliche Bedeutung des internationalen Genossenschaftswesens, Problemstellungen und Organisationsweisen in den verschiedenen Sparten sowie Theorien und Methoden der Genossenschaftsforschung kennen. Die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse aus laufenden Forschungsprojekten ist fester Bestandteil der Vorlesung. Auch in diesem Jahr haben wieder interessante Gäste aus der Genossenschaftspraxis und aus verschiedenen Forschungseinrichtungen Vorlesungsteile beigetragen.

Beitrag zur Ringvorlesung „Genossenschaftsbewegung im Aufbruch!“, Universität Hamburg

Auf Einladung der Historikergenossenschaft referierte Marleen Thürling, M.A. von der Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Genossenschaftswesen zum Thema: Genossenschaften als soziale Unternehmen? Zur Gründung von Sozialgenossenschaften in Deutschland. Die Ringvorlesung widmete sich der Geschichte und aktuellen Dynamik des kooperativen Wirtschaftens.

Neue Vorlesung: Die Institutionelle und ökonomische Perspektive ländlicher Entwicklung

Im April 2019 (23.04.–26.04.2019) nahm Prof. Hanisch mit einem eigenen Seminarblock von 40 Stunden am Postgraduiertenstudium des Seminars für Ländliche Entwicklung der Humboldt-Universität zu Berlin teil. Vorlesungsthema war: Institutionelle Aspekte von Kooperation und Entwicklung im ländlichen Raum.

Die Zusammenarbeit zwischen oft sehr unterschiedlichen Stakeholdern auf der Basis von Mitbestimmung, demokratischen Stimmrechten, Gemeinschaftseigentum und genossenschaftlicher Förderprinzipien spielt als Organisationsidee eine wichtige Rolle für die Bündelung knapper Ressourcen sowie die Unternehmensentwicklung und Innovation im ländlichen Raum. Die Schlagworte „Participatory Governance“ und „Rural Collective Action“ begleiten entscheidende Elemente der Entwicklung, wie z.B. die Professionalisierung agrarischer Wertschöpfungsketten, den Umbau ländlicher Verwaltungsapparate sowie die Dezentralisierung oder Privatisierung ländlicher Dienstleistungs- und Versorgungsinfrastrukturen.

Flache Hierarchien, Gemeinschaftseigentum und demokratische Organisationsprinzipien können aber auch das Engagement der Beteiligten überfordern, zu Unterfinanzierung und zu schwerwiegenden Management- und Kontrollproblemen führen. Welche Chancen ergeben sich aus erfolgreicher Kooperation? Welche wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und institutionellen Grundvoraussetzungen erfordern kooperative, partizipative Ansätze? Welche Rolle können und sollen Gesetzgeber und welche Rolle können Nichtregierungsorganisationen (NGOs) für die Etablierung einer tragfähigen Zusammenarbeit und entsprechender Strukturen spielen?

Anhand von Beispielen aus Forschung und Praxis wird in diesem Kurs erarbeitet, welche Potenziale sich aus der Bündelung von Ressourcen und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit im ländlichen Raum bzw. zwischen Stadt und Land ergeben und welche institutionellen Voraussetzungen zu einem „Enabling Environment“ für die Etablierung solcher Strukturen gehören.

Hierfür werden nebst Vorträgen, Classroom Experiments und praktischen Übungen Fallbeispiele aus der empirischen Genossenschaftsforschung genutzt, um Hauptprobleme und Lösungsansätze der ländlichen Kooperation greifbar zu machen.

Neue Mitglieder des Instituts für Genossenschaftswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des Instituts für Genossenschaftswesen am 8. Mai wurden die Anträge der nachfolgend vorgestellten Hochschullehrer auf Aufnahme in das IfG bestätigt. Sie werden in den kommenden Jahren die Forschungs- und die Ausbildungsarbeit am Institut unterstützen.

Prof. Harald Grethe

*Humboldt-Universität zu Berlin,
Fachgebiet Internationaler Agrarhandel und Entwicklung*

Professor Harald Grethe ist seit April 2016 der Inhaber des Lehrstuhls für Internationalen Agrarhandel und Entwicklung an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er studierte Agrarwissenschaften an der Universität Göttingen und promovierte dort 2004 zu einem Außenhandelsthema. Von 2003 bis 2008 wurde Harald Grethe an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema Auswirkungen von Außenhandelspolitiken der EU gegenüber Entwicklungsländern und Abbildung von Politiken und Märkten in Gleichgewichtsmodellen habilitiert. Im Anschluss folgte er einem Ruf als Professor für Agrar- und Ernährungspolitik der Universität Hohenheim.



Seit 2013 ist Harald Grethe Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlicher Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der allgemeinen Gleichgewichtsmodellierung von Marktintegrations- und Politikszenerarien in Entwicklungsländern sowie den Auswirkungen einer zunehmenden Ressourcenknappheit sowie der Analyse der EU-Agrarpolitik und der Markt- und Politikentwicklungen im Rahmen der Bioökonomie.

Dr. Liu Ziming

*School of Social and Public Administration,
East China University of Science and Technology,
Shanghai*

Liu Ziming wurde im Dezember 2013 als ausgezeichnete Masterand von der Agraruniversität Nanjing an die Humboldt-Universität zum Promotionsstudium entsandt. In seiner aus drei Essays bestehenden Dissertation unter dem Gesamttitel „Understanding the Land Cooperative Program in China: Determinants and Impact“ untersuchte Herr Liu die Erfolgsfaktoren und Wirkungen von Landgenossenschaften in China. Diese Genossenschaften sollen helfen das zentrale Problem des Strukturwandels im ländlichen Raum Chinas zu bewältigen.



Nach dem erfolgreichen Abschluss seiner Promotion im November 2017 kehrte Liu Ziming in sein Heimatland zurück und ist dort seither als Assistenzprofessor an die East China University of Science and Technology in Shanghai (ECUST) tätig.

Neue Mitglieder des Instituts für Genossenschaftswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. Jens Rommel

Swedish University of Agricultural Sciences,
Department of Economics (SLU),
Uppsala, Sweden

Jens Rommel studierte Gartenbauwissenschaften (BSc) und Agrarökonomik (MSc) an der Humboldt-Universität zu Berlin und promovierte ebenda in Agrarökonomik zum Thema "Institutions, Behavior, and the Environment: An experimental approach". Seine berufliche Laufbahn als Wissenschaftlicher Mitarbeiter führten ihn ab 2013 u.a. an das am Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO), das Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin (ADTI) und das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF), bevor er 2018 als Post-Doktorand an die Schwedische Agraruniversität SLU wechselte. Dort ist Dr. Jens Rommel Mitglied des Department of Economics und der Forschungsgruppe "Decision-making and Managerial Behavior". Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählt das Studium des Verhaltens von Landwirten und Verbrauchern.



Dr. Julian Sagebiel

*Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung,
Technische Universität Berlin*

Julian Sagebiel studierte von 2003 bis 2008 Internationale Wirtschaft an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und beendete sein Studium als Diplom-Volkswirt.



Von 2009 bis 2015 war Julian Sagebiel als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für das BMBF geförderte Projekt „Sustainable Hyderabad“ am Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. Ab 2011 promovierte er im Rahmen dieses Projektes zu Fragen einer energieeffizienten Bewässerung in der Landwirtschaft Indiens. In seiner Forschung beschäftigte er sich des Weiteren mit der Rolle von Genossenschaften in verschiedenen Märkten, z.B. mit der Wirkung von Molkereigenossenschaften bei der Preisbildung für Milch und der Rolle von Agrargenossenschaften im Ländlichen Raum in Ostdeutschland.

Seit 2013 arbeitete Julian Sagebiel am Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) in Berlin, bevor er im Oktober 2017 eine Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Landschaftsökonomie im Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der Technischen Universität Berlin antrat. Hier ermittelt er u.a. mit Hilfe von Discrete Choice Experiments (DCE) Präferenzen und die Zahlungsbereitschaft für nicht marktbestimmte und öffentliche Güter.

„Wir sind alle Eigentümer!

Eine qualitative Untersuchung zu Potenzialen und Problemen von Multi-Stakeholder-Genossenschaften“

Eine Masterarbeit von Hanna Höfer, Studiengang Agrarökonomie

Vor dem Hintergrund globaler Entwicklungen und Herausforderungen kritisieren mehr und mehr Menschen die gegenwärtige gesellschaftliche Organisation von Produktion und Ressourcenverteilung. In diesem Zusammenhang erfahren die Organisationen und Initiativen der Sozialen und Solidarischen Ökonomie vermehrte Aufmerksamkeit, die eine konsequente Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kosten sowie die umfassende Beteiligung aller Betroffenen bei der Planung und Durchführung wirtschaftlicher Aktivitäten fordern. Multi-Stakeholder-Genossenschaften (MSG) sind demokratische, mitgliederbasierte Organisationen, in denen unterschiedliche Stakeholder an der Entscheidungsfindung beteiligt und zugleich EigentümerInnen des Unternehmens sind.

Organisationen und Initiativen der Sozialen und Solidarischen Ökonomie, die eine Berücksichtigung sozialer und ökologischer Belange und umfassende Beteiligung Betroffener am wirtschaftlichen Austausch anstreben, sind ein interessantes Forschungsgebiet im Bereich der Governanceforschung. Multi-Stakeholder-Genossenschaften (MSG) sind insbesondere geeignet, um Partizipationsansprüche an ein sozial-ökologisches Wirtschaftssystem zu erfüllen. Frau Höfer widmet sich mit ihrer Arbeit dieser, wenig untersuchten Gruppe des deutschen Genossenschaftswesens.

Frau Höfer intendiert einen Theoriebeitrag und einen empirischen Beitrag zur Aufklärung der Potentiale solcher Genossenschaften und zur Diskussion ihrer Stärken und Schwächen. Hierfür widmet sie sich zunächst einem tiefen Literaturstudium und einem hieraus abgeleiteten Überblick zur Hypothesengewinnung. Drei qualitative Fallstudien beleuchten dann die zuvor aufgestellten Thesen insbesondere zur Relevanz der in der Theorie oft pessimistischen Einschätzungen zu den Potentialen solcher Genossenschaften. Mit ihrer Arbeit kann die Kandidatin zeigen, dass MSG im Sinne sozial-ökologischer Wirkungsansprüche, Kosten internalisieren und dabei nachhaltig wirtschaften können.

Insbesondere ihre Forschung zu den hierbei zur Wirkung kommenden Governancemechanismen der Multi-Stakeholder-Genossenschaften ist innovativ und wissenschaftlich originell. Auch ihre Schlussfolgerungen sind interessant: Unter anderem widerspricht sie mit ihren Ergebnissen der zuvor vorwiegend theoretisch untermauerten These, dass die Heterogenität unterschiedlicher Mitglieder die Stabilität dieser Genosschaftsart gefährdet.

Naturschutzkonflikte und Sensibilisierung durch Theater – eine Untersuchung am Beispiel des Traumschüff Theaters und des Mensch-Biber-Konflikts in Brandenburg

Eine Masterarbeit von Theresa Schmidt, Absolventin des Masterstudienganges Integrated Natural Resource Management (INRM)

Ziel dieser Arbeit war es, herauszufinden, ob und in welcher Weise Theater zur Sensibilisierung in Naturschutzkonflikten beitragen kann. Anlass zu dieser Forschung gab die oft fehlende Beachtung tieferliegender und identitätsbasierter Konflikte, sowohl im Management als auch in der Erforschung von Naturschutzkonflikten. Die Beachtung dieser Konflikte ist jedoch oft notwendig, um eine langfristige, für alle Parteien akzeptable Lösung zu finden und hat den Vorteil, dass über die Ebene der Naturschutzkonflikte hinaus, soziale Konflikte mit geklärt werden können.

In ihrer Arbeit untersucht die Studentin anhand empirischer Sozialforschung mit qualitativem Charakter einen Naturschutzkonflikt und die Wirkungsmöglichkeiten von Theater allgemein sowie anhand des Fallbeispiels des Mensch-Biber-Konflikts in Brandenburg. Ausgehend von einer Literaturrecherche stellt Schmidt die Komponenten und Zusammenhänge des Konflikts dar, analysiert diese auf kommunikations- und konflikttheoretischer Ebene und zeigt Interventionsmöglichkeiten auf.



Foto: Logo der Theatergenossenschaft „Traumschüff“

Es folgt eine Analyse des Potenzials von Theater, in Konflikten zu intervenieren und zu sensibilisieren. Dazu wird eine empirische Untersuchung durchgeführt an einem Theaterstück, welches den untersuchten Mensch-Biber-Konflikt in Brandenburg thematisiert und in davon betroffenen und nicht betroffenen Regionen aufgeführt wird. Das Publikum verschiedener Vorstellungen an verschiedenen Orten wird vor und nach der Aufführung mittels Fragebögen zu seinen Einstellungen zum Konflikt sowie zu Sensibilisierungskomponenten befragt.

Die Ergebnisse der Literaturrecherche zeigen, dass Theater das Potenzial hat, zu einer Konfliktsensibilisierung beizutragen, indem es Konfliktparteien wie auch nicht involvierte Gruppen über die unterschiedlichen Sichtweisen informiert und deren Bereitschaft, sich miteinander auszutauschen und ihre eigene Meinung zu hinterfragen, steigert. Durch partizipative Theatermethoden und vorausgehende Recherche können tieferliegende und identitätsbasierte Konflikte ergründet und ein Aufarbeitungsprozess initiiert werden. Die empirische Untersuchung konnte diese Effekte nur zum Teil bestätigen. Die Arbeit zeigt Voraussetzungen auf, die erfüllt werden müssen, damit Theater sensibilisierend wirken kann und leitet entsprechende Handlungsempfehlungen ab für TheatermacherInnen und das Management von Naturschutzkonflikten.

Fachgespräch im Thüringer Landtag: Genossenschaftliche Vielfalt in Thüringen, 16.01.2019

Auf Einladung der Landtagsfraktion DIE LINKE diskutierten Vertreter der genossenschaftlichen Praxis und Wissenschaft die aktuelle Entwicklung im Bundesland Thüringen und eruierten Handlungsbedarfe und Möglichkeiten zur Förderung des genossenschaftlichen Wirtschaftens. Der Einladung gefolgt waren Herr Dr. Wieg vom DGRV, Frau Marleen Thürling vom IfG, HU Berlin und Frau Kulka-Panek von der Genossenschaft „LandMarkt Erfurt“.



Foto: Landtag Thüringen

Teilnahme am Bundeskongress Genossenschaftliche Energiewende, 19.2. 2019

Die europäischen Regelungen aus dem Legislativpaket „Saubere Energie für alle Europäer“ und insbesondere die nationale Umsetzung der neuen Erneuerbare-Energien-Richtlinie bilden einen Themenschwerpunkt des diesjährigen Bundeskongresses Genossenschaftliche Energiewende. Das Fachgebiet Ökonomik ländlicher Genossenschaften war mit 3 MitarbeiterInnen auf dem Kongress vertreten.

Ein interessanter Austausch fand dort insbesondere zum Thema des neuen europäischen Gesetzespaketes und dessen mögliche Auswirkungen auf den deutschen Gesetzesrahmen und damit die Energiegenossenschaften statt. Darüber hinaus diskutierten die 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer neue Impulse für genossenschaftliche Wärmeprojekte und alternative CO₂-Bepreisungsmodelle, internationale Klimapolitik und Themen der energiepolitischen Entwicklungszusammenarbeit.



Foto: DGRV 2019

Veranstaltungen

Teilnahme des Fachgebietes an der EMES-Konferenz in Sheffield, England

Zum siebten Mal fand vom 24. bis zum 27. Juni in England die internationale Konferenz für soziales Unternehmertum statt. Unter den über 300 TeilnehmerInnen aus der ganzen Welt befand sich auch Katrin Martens, die in unserem Fachgebiet im BMBF-Projekt „Horizonte Erweitern“ arbeitet und nebenbei ihre Promotion zum Thema Innovationen und Wissenstransfer in ländlichen Räumen schreibt. Unter der Leitfrage, ob soziale Innovationen einen Effekt auf die ländliche Entwicklung haben, hielt Katrin Martens einen Vortrag in der Veranstaltung „Ländliche Innovationen und Entwicklung“. Dabei stellte sie erste Ergebnisse aus ihren Feldstudien vor und diskutierte sie mit dem Fachpublikum. Katrin Martens untersucht bestehende Infrastrukturgenossenschaften in den Bundesländern Niedersachsen, Brandenburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Dabei unterscheidet sie zwischen Genossenschaften, die Infrastruktur in den ländlichen Räumen erhalten und solche, die Infrastruktur neu schaffen. Dieser Unterschied beeinflusst die Dynamik und damit auch die Kooperationen zwischen den Akteuren in ländlichen und städtischen Räumen.



Foto: EMES 2019

Forschungszusammenarbeit mit der Universität Poltava

Zwischen dem 20. und dem 24. Januar besuchte Prof. Hanisch gemeinsam mit dem Vorstand des Zentralverbandes Deutscher Konsumgenossenschaften ZDK die Poltava University of Economics and Trade (PUET), eine der führenden Ukrainischen Universitäten. Die Reise diente der Anbahnung von gemeinsamen wissenschaftlichen Projekten. Gegenstand der Konsultationen mit dem Präsidium der Universität waren Fragen der ländlichen Entwicklung, des ukrainischen und deutschen Agrarstrukturwandels, der Entwicklung der Ernährungsindustrien und der unterschiedlichen Bedeutung von Konsumgenossenschaften in beiden Ländern. Im August wird eine Delegation aus der Ukraine nach Deutschland reisen, um im Rahmen des Besuchs der ICA-CCR-Konferenz die Beziehungen zwischen den Humboldt-Wissenschaftlern und denen der ukrainischen Universität weiter zu vertiefen. Eine gemeinsame Antragstellung im EU- Förderprogramm für den Wissenschaftler Austausch (Erasmus-Programm) ist in Vorbereitung.



FACHGEBIET ÖKONOMIK LÄNDLICHER GENOSSENSCHAFTEN

Fachgebietsleiter: www.coop-sciences.hu-berlin.de
Prof. Dr. Markus Hanisch Humboldt-Universität zu Berlin
E-mail: hanischm@hu-berlin.de Lebenswissenschaftliche Fakultät
Telefon: +49 (0)30 2093 6500 Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften
Telefax: +49 (0)30 2093 6501 Ökonomik ländlicher Genossenschaften
Unter den Linden 6
10099 Berlin